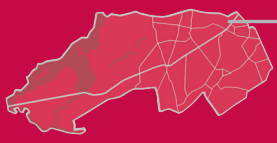
HISTORISCHE INFORMATION

Harry–Bresslau–Park



'Antisemitismusstreit'

Berliner Universität um 1890: Die Studentenschaft war gespalten in Unterstützer und Gegner der Professoren Treitschke und Mommsen

Der Berliner 'Antisemitismusstreit' 1879 – 1881

Angriff auf den Liberalismus

Der Historiker Heinrich von Treitschke gab die „Preußischen Jahrbücher, Berliner Monatsschrift für Politik, Geschichte und Literatur“ heraus. Im November 1879 erschien dort Treitschkes Artikel „Unsere Aussichten“, in dem er eine „innere Reichsgründung“ forderte mit entschiedenem Kampf gegen angebliche „innere Reichsfeinde“. Seine umfassende Abrechnung galt dem politischen und weltanschaulichen Liberalismus, dem er selbst und die Mehrheit des deutschen Bürgertums bisher anhingen. So agitierte er gegen eine breite Volksbildung, die nur der „Verwilderung der Massen Vorschub geleistet“ habe und gegen eine „weichliche Philanthropie“ als falsches Zeichen der Zeit. Schließlich folgte der pauschale Angriff auf „die Juden“:

Preußische Jahrbücher.

Herausgegeben von Heinrich von Treitschke.

Vierundvierzigster Band.

Berlin, 1879.

Titelblatt des Jahrgangs der Zeitschrift, in der Prof. Treitschke seinen Artikel 'Unsere Aussichten' veröffentlichte.

mit antijüdischen Phrasen

Die Juden hätten sich für die Emanzipation (rechtliche Gleichstellung ab 1869) nicht dankbar gezeigt. In der antijüdischen Agitation sei zwar viel Rohheit und Schmutz, dennoch handele es sich um „eine natürliche Reaktion des germanischen Volksgefühls gegen ein fremdes Element.“ Die Juden hätten am Gründerschwindel einen großen Anteil, beherrschten die Börse und die liberale Presse. Deshalb wolle er mit dem Tabu des Beschweigens jüdischer Fehler brechen. Er forderte die „israelitischen Mitbürger“ auf, Deutsche zu werden. Es gelte zu verhindern, „dass auf die Jahrtausende germanischer Gesittung ein Zeitalter deutsch-jüdischer Mischkultur folgt.“ Eine Rücknahme der Emanzipation lehnte er zwar ab, jedoch infolge seiner überzogenen Formulierungen wurde Treitschke seitdem als Antisemit betrachtet: „Bis in die Kreise der höchsten Bildung hinauf, unter Männern, die jeden Gedanken kirchlicher Unduldsamkeit oder nationalen Hochmuts mit Abscheu von sich weisen würden, ertönt es heute wie aus einem Munde: die Juden sind unser Unglück!“

Zur Judenfrage.

Herrn Prof. Dr. Heinrich von Treitschke

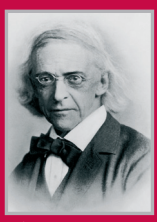
Dr. Harry Bresslau.

Berlin 1880.

Titelblatt der von Prof. Bresslau im Januar 1880 veröffentlichten Broschüre.

Juden vorerst allein gelassen

Die ersten Reaktionen kamen von antisemitischen Agitatoren (begeistert) und von jüdischen Akademikern (entsetzt). Treitschke als bekannter Professor hatte dem Antisemitismus eine scheinbare Berechtigung verschafft. Jüdische Autoren widerlegten die Argumente Treitschkes und wiesen auf den demagogischen Charakter des Textes hin. Prof. Harry Bresslau ordnete in seiner Entgegnung Treitschkes Angriff in den politischen Zusammenhang ein: bereits seit 1875 werde der Liberalismus auch mit antijüdischen Argumenten bekämpft, um reaktionäre und schutzzöllnerische Mehrheiten im Parlament zu erreichen.


Professor Theodor Mommsen
Foto: BPK Berlin

bis Mommsen widerspricht

Das öffentliche Interesse an der Debatte wuchs erheblich, als ab März 1880 mit dem Althistoriker Prof. Theodor Mommsen eine Treitschke gleichrangige Persönlichkeit Partei ergriff. Mommsen warf seinem Fakultätskollegen vor, ein schweres Unrecht an den Juden zu begehen und deren erfolgreiche Integration in die deutsche Gesellschaft zu beschädigen. Mommsen war auch unter den 75 Berliner Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die im November 1880 in einer Presseerklärung Treitschke widersprachen. Die wiederholt nachgedruckten Texte zum „Treitschkestreit“ erreichten eine große Verbreitung.

Norbert Kampe

Auch ein Wort über unser Judenthum.

Von

Th. Mommsen.

Zweiter Abdruck.

Titelblatt der von Prof. Mommsen im Dezember 1880 veröffentlichten Broschüre.

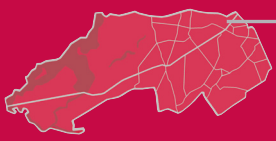
STEGLITZ-ZEHLENDORF KULTURAMT

ERINNERN FÜR DIE ZUKUNFT STEGLITZ-ZEHLENDORF

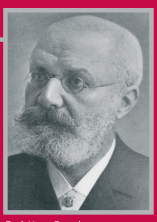
Konzeption & Gestaltung: KARIN ROSENBERG

HISTORISCHE INFORMATION

Harry-Bresslau-Park



Harry Bresslau



Prof. Harry Bresslau
Foto: MGH München

geb. 22.3.1848, Dannenberg (Elbe); gest. 27.10.1926, Heidelberg
Historiker, Direktor der Monumenta Germania Historica

Jüdischer Professor

Bresslau musste als Sohn einer verarmten jüdischen Bankiersfamilie das Studium der Geschichte und klassischen Philologie selbst finanzieren. Ungeachtet bester Zeugnisse bezweifelte er, als Jude eine Professur zu erhalten. Bresslau arbeitete deshalb nach seinem Oberlehrerexamen immer wieder zeitweise an jüdischen Schulen in Frankfurt und Berlin. 1872 habilitierte er an der Berliner Universität, wurde 1877 außerordentlicher Professor und übernahm die Lehraufgaben des vakanten Lehrstuhls für mittelalterliche Geschichte. Gleichzeitig wurde er ein herausragender Mitarbeiter, später langjähriger Mitdirektor der bedeutendsten wissenschaftlichen Edition mittelalterlicher Quellen (der Monumenta Germaniae Historica).

wird nicht Ordinarius in Berlin

Bresslau war nicht bereit, um seiner akademischen Karriere willen zum Christentum überzutreten. Als ihn der Fachbereich 1881 mehrheitlich dem Ministerium für eine ordentliche Professur vorschlug, gab Prof. Treitschke ein abweichendes Votum ab: Es sei falsch, „den einzigen ordentlichen Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte, die mit der Geschichte der christlichen Kirche unzertrennlich zusammenhängt, einem Nicht-Christen anzuvertrauen." 1886 scheiterte ein weiterer Versuch, Bresslau als Ordinarius an der Berliner Universität zu halten. 1891 vermittelten ihm Beamte des preußischen Kultusministeriums eine ordentliche Professur in Straßburg. 1918 wurde Bresslau als angeblich militanter deutscher Nationalist aus dem nun wieder französischen Elsass ausgewiesen.

Heinrich von Treitschke

Prof. Heinrich von Treitschke
Foto: BPK Berlin

geb. 15. Sept. 1834 in Dresden; gest. 28. Apr. 1896 in Berlin
Historiker, politischer Publizist, Abgeordneter im Reichstag

Vom liberalen Sachsen

Treitschke entstammte einer sächsischen protestantischen Offiziersfamilie. Er studierte Geschichte und Nationalökonomie und wurde 1863 in Freiburg zum außerordentlichen Professor ernannt. Ab1874 hatte er eine ordentliche Professur in Berlin.

zum aggressiven Nationalisten

In seinen Vorlesungen und Veröffentlichungen ergriff Treitschke immer Partei und beurteilte historische Personen und Politiker seiner Zeit grundsätzlich danach, wie sich diese zu Preußens „historischer Mission" verhielten, einen starken deutschen Nationalstaat zu verwirklichen. Seine „Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert" hatte großen Einfluss auf das Bürgertum.

Treitschke teilte ursprünglich liberale Überzeugungen, zu denen auch die Forderung nach Gleichstellung der Juden gehörte. Treitschke äußerte allerdings antijüdische Vorurteile, wenn auch vorerst nur privat. Im Konflikt um die preußische Heeresreform ab 1859 kritisierte er die Missachtung des Parlaments durch Bismarck. Nach Errichtung des Kaiserreichs wurde er jedoch zum bedingungslosen Anhänger des Reichskanzlers, den er als Abgeordneter im Reichstag von 1871 bis 1884 unterstützte. Als Bismarck 1879 eine antiliberale Mehrheit im Reichstag zustande brachte, verließ Treitschke die Nationalliberale Partei. Mit seinen folgenden publizistischen Angriffen auf die Juden brach Treitschke endgültig mit seiner eigenen liberalen Vergangenheit.

Norbert Kampe

STEGLITZ KULTURAMT ZEHLENDORF

ERINNERN FÜR DIE ZUKUNFT STEGLITZ-ZEHLENDORF

Konzeption & Gestaltung: KARIN ROSENBERG